

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Preis pro Haus monatlich 2,20 Mark; durch die Post monatlich 2,40 Mark ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Völkisch-Produktion-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg. Geschäftsstelle: Halle, Brühlstraße 14.

Abbestellungspreis: 12 Wochen für den Markmeister 6000 und Später: 70 Wochen für Restante im Zeitdruck. Manuskripte zu richten nach Halle, Brühlstraße 14. Tel. 2104, 2107, 2221. Telefon-Nr.: 41111 (Kassenamt). Halle. Kontoführer: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Verlagsfoto: Leipzig 1068/8 Fritz Krosch Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Mittwoch, 6. Juli 1927

7. Jahrgang * Nr. 156

Hochbetrieb bei den Kriegstreibern

Die Eintreibung der Sowjetunion

Die englische Diplomatie arbeitet aus in Genf. Die Eintreibung der Sowjetunion ist Gegenstand der Verhandlungen. Die „Völkische Zeitung“ aus Genf berichtet, dass die finnische Regierung in einem Schreiben an den Völkerbund den Gedanken angeregt, einen Zusammenstoß jener Völkerbundsmitglieder herbeizuführen, die gegenwärtig Neutralitäts- oder Nichtangriffspakte mit Staaten zu schließen, die nicht dem Völkerbund angehören. Die „Völkische Zeitung“ schreibt:

„Das Schreiben der finnischen Regierung macht ausgesprochenen Eindruck, als sollte hier auf dem Wege über ein auf gewisse Staaten begrenztes Genfer Friedensprotokoll die Allianz gegen Sowjet-Russland zu Stande gebracht werden, die auf anderem Wege gescheitert ist.“

Trotzdem wird die sozialdemokratische Presse fortführen, die Eintreibung der Sowjetunion als kommunistisches Ziel zu bezeichnen. Ein Hauptziel der dieser Presse war die Behauptung von der rufmännischen Orientierung der deutschen Reaktion. Ein Bild in die deutschsprachige Presse vom 3. Juli möge diese sozialdemokratische Behauptung beleuchten: „Sämtliche deutschsprachigen Zeitungen bringen an ihrer Spitze vorläufige und hochgradig stinkende Beschäftigung gegen die Sowjetunion.“ „Kreuzzeitung“, „Mosaik“, „Der Arbeiter“, „Deutsche Zeitung“, „Hochbetrieb im Sowjetlandshaus“. Dieselbe Zeitung veröffentlicht eine Programm-erklärung des ehemaligen Großfürsten Nikolai. Die „Kreuzzeitung“ leitert sie mit einer Zusammenfassung der ganzen europäischen Reaktion, insbesondere der deutschen und französischen, gegen die Sowjetunion. Die sozialdemokratische Presse aber fragt unentwegt ihr Lied von der „Neutralität“ der deutschen Bourgeoisie...

„richtig“ indirekt, indem sie vorstehende Meldung u. a. folgenbermaßen kommentieren:

„Was England mit dieser Initiative politisch beabsichtigt, ist allerdings nicht ganz leicht ersichtlich. (Nah, wie nah!) Man beachtet wohl, durch Betonung und Schaffung eines echten Gegenstandes der Entente in Berlin den Charakter einer vereinigten Kontrollkommission zu nehmen und den Zustand der Gleichberechtigung auch auf diesem — für uns wirklich nicht sehr wichtigen — Gebiet herzustellen. In Russland wird man vielleicht weitgehendende Schritte an diese englische Initiative knüpfen. Wir können das natürlich nicht ändern.“

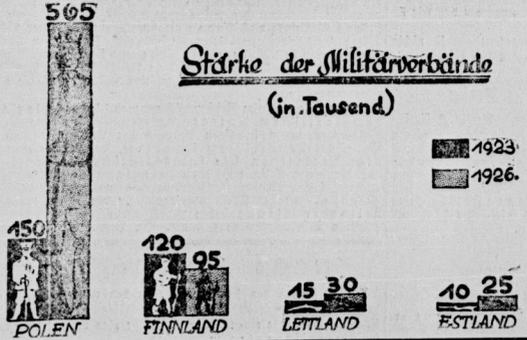
Also, es kommt den imperialistischen Staaten darauf an, ein echtes Gegenstands- oder Freundchaftsverhältnis auf der Basis der Gleichberechtigung — natürlich unter Englands Führung — gegen die Sowjetunion zu schaffen. Wenn man dabei erwägt, dass die Völkische Zeitung, den Völkischen Zeitung, die sich in Berlin herumtreiben, den Charakter einer vereinigten Kontrollkommission zu nehmen, dann heißt das im verständlichen Deutsch, dass diese Kommission in-

zwischen aus ihr Gesicht verwandelt hat, daß aus einer Kontrollkommission eine Vorbereitungskommission des kommenden Krieges gegen die Sowjetunion geworden ist!

Nicht nur die Sowjetunion wird „weitergehende Schritte an diese englische Initiative knüpfen“, sondern auch das deutsche Proletariat. Wenn im Sinne der deutschen Bourgeoisie die „Kriegstreiber-Reaktion“ so tun, als können sie nichts daran ändern, nichts tun, um Europa den Frieden zu erhalten, so weiß jeder Arbeiter, daß die deutsche Bourgeoisie nichts tun will, um den Frieden zu erhalten, daß aber der Arbeiter in dieser Periode der letzten Vorbereitungen des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion sehr viel tun kann, um den Krieg zu verhindern oder um ihn zu beenden. Wir können das natürlich nicht ändern. Wir können das natürlich nicht ändern. Wir können das natürlich nicht ändern.

Die wichtige Angriffsfront gegen den imperialistischen Krieg ist zurzeit die Mobilisierung der Massen gegen den Bürgerkrieg, gegen die Hungerregierungen, gegen den Lebensmittelmangel, die Aufrechterhaltung der Massen im Betrieb und Gewerkschaft für Lohnerböschung und Achtundtag und ist besonders auch die unermüdete Mitarbeit um die Vorbereitung unterer „Klassenkampf“ und die Befestigung unserer Parteiorganisation.

Die militärische Einkreisung der Sowjetunion



Die Imperialisten rüsten lieberhaft gegen den ersten Arbeiter- und Bauernstaat. Für ihre Rüstungen kommen nicht allein die stehenden Armeen in Betracht, sondern die vielen militärischen Organisationen, die unter den verschiedensten Namen von den Militaristen erhalten und gefördert werden. In England gibt es allein 1500 Schützenklubs mit 150 000 Mitgliedern; die verschiedensten Jugend- und sozial-religiösen Organisationen haben Waffen und werden von der Regierung als Reserven für den kommenden Krieg betrachtet. Unser Bild zeigt die Stärke der Militärverbände in den Randstaaten. Es fehlen die Angaben über Litauen, den faschistischen Staat, der vom englischen Imperialismus als Aufmarschgebiet neben den anderen Randstaaten benutzt werden soll.

Deutsche Offiziere in England

(Eig. Meld.) Berlin, 6. Juli.

Zufolge Londoner Meldungen wird die deutsche Regierung in diesem Jahre zum ersten Male seit 1914 Militärattachés zu den Regierungen der Ententemächte entsenden. Die französische Regierung soll auf Grund des Versailler Friedensvertrages dagegen Einspruch erhoben haben, doch ist bezeichnenderweise gerade die englische Regierung der Meinung, daß der Einspruch unberechtigt sei. An den diesjährigen englischen Luftlotteriemärschen sollen bereits deutsche Offiziere teilgenommen haben. Auch die militärische Wiederherstellung des deutschen Imperialismus macht rasche Fortschritte.

Nichts wäre gefährlicher, als wenn die deutsche Arbeiterschaft sich von der „Entwaffnung“ der deutschen Bourgeoisie nach dem imperialistischen räuberischen Charakter des deutschen Kapitalismus täuschen ließe. ... Chamberlain wird seine deutschen Landsleute nicht mit Zahlen hören und Kasserellen in den Krieg gegen die Sowjetunion lassen. Die Vereinfachung der Reichswehr, die Herren Militärattachés sind die ersten Schwaben...

Diese Meldung bekommt einmal durch ihre Kommentare in den bürgerlichen Zeitungen und dann noch durch einige andere wichtige Mitteilungen erst ihre richtige Bedeutung. Es steht fest, daß deutsche Offiziere vor allem als Geheime der englischen Regierung den großen englischen Aufmarsch in London beigemogelt haben. Daß eine deutsche Offizierskommission in England sich angeblich nach dort herumtreibt, um militärische Studien zu machen, ferner daß der abgegangene General Seckert eine Studienreise durch Italien hinter sich. Wenn auch antimilitärische diese Reise als „rein privat“ hingestellt worden ist, so wird das niemand ernst nehmen. Seckert hat tatsächlich noch so enge freundschaftliche Beziehungen zum Reichswehrministerium, daß er für eine besondere militärische Mission nach wie vor in Frage kommt.

Inzwischen hat sich auch Mussolini dem Standpunkt London, den Ententemächten deutsche Militärattachés anzuschicken, angeschlossen. Dabei verleiht der Artikel 179 des Versailler Friedensvertrages Deutschland die Entsendung von militärischen Missionen! Zurzeit widerspricht Frankreich noch der englischen „Auslegung“ dieses Artikels. Ungarisch dagegen hat inzwischen schon den Prinzen Hohenlohe zum Militärattaché an der Londoner ungarischen Gesandtschaft ernannt. Damit steht sich ganz eindeutig, daß es sich bei diesen Maßnahmen der imperialistischen Länder nur um die militärische Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion handelt. Das befähigen auch die „Völkische Reue“ Nach-

Mietssteigerung bis auf 160 Prozent

(Eig. Drahtim.) Berlin, 6. Juli.

Die „Völkische Zeitung“ meldet, daß das Reichsarbeitsministerium eine umfangreiche Denkschrift in einem Umfange von annähernd 80 Druckseiten fertiggestellt hat, die bisher angeblich nur Mitgliedern des Wohnungsausschusses des Reichstages zugeleitet wurde. Die Schrift behandelt u. a. Fragen des Wohnungswesens und sieht eine Steigerung der alten Mietzahl auf 150 bis 160 Prozent vor. Auf Grund dieser Denkschrift soll die Reichsregierung die Gegenwärtigen der Sanierungszener und die Neuregelung des Mieterschutzes behandeln.

Der Wohnungsausschuss bereitet die Mietssteigerung vor

(RFA.) Berlin, 5. Juli.

Der Wohnungsausschuss des Reichstages beschloß heute, mit der Beratung der ihm überwiesenen Novelle (betr. Erhöhung der Mieten bis 160 Prozent) zum Mieterschutz und Reichsmietengesetz Mitte Oktober zu beginnen, damit das Plenum bei seinem Wiederzusammentritt im Herbst bereits fertige Arbeit vorfindet.

Die sächsischen Beamten erhalten eine Unterstützung

(Eig. Drahtim.) Dresden, 6. Juli.

Im Sächsischen Landtag wurde gestern ein Gesetz angenommen, das folgende Zwischenregelung für die Befoldung der sächsischen Staatsbeamten bis zur Reichsregelung vorsieht: Die Beamten der Gruppen 1 bis 4 erhalten 40 Prozent, der Gruppen 5 bis 6 30 Prozent, der Gruppen 7 bis 9 25 Prozent und der höheren Gruppen 20 Prozent des Junggehaltes, zusätzlich der Frauen und Kinderbeihilfe, als einmalige Unterstützung.

Gegen das Zollmandat der preußischen Koalition

Die kommunistische Fraktion des preußischen Staatsrates hat folgenden Antrag eingebracht:

Das Staatsministerium wird ersucht, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken und die Vertreter Preußens im Reichsrat anzuweisen, mit allen Mitteln zu erwirken,

1. daß alle geplanten Zollserhöhungen verhindert werden;
2. daß die bestehenden Zölle beseitigt werden.

Erneuter Holn für die mitteldeutsche Bergarbeiterschaft

3 Prozent Zohmerhöhung „bewilligt“!

Nach kurzer Meldung aus Berlin hat das Reichsarbeitsministerium gegenüber der Forderung des Bergarbeiterverbandes von 80 Prozent gegen einen Scheidungsdruck geäußert, der - 3 Prozent „bewilligt“, d. h. pro Schicht jetzt 15 bis 18 Pfennig für die Spindel.

Das ist angesichts der anerkannt miserablen Lohnverhältnisse der mitteldeutschen Braunkohlearbeiter und angesichts der Preissteigerungen und Zollserhöhungen durch die Bürgerlich-Regierung eine Zohmerhöhung, der die Bergarbeiter durch ihre Organisation unbedingte Unterstützung entgegenbringen müssen. Die selbstverständliche Antwort ist auf allen Gruben begehren müssen. Die selbstverständliche Antwort ist auf allen Gruben begehren müssen. Die selbstverständliche Antwort ist auf allen Gruben begehren müssen.

Es ist im übrigen bezeichnend, daß die Prell innerhalb zwei Tagen gestellt und von der RFA-Führung angenommen ist, so daß ein Hören der Bergarbeiter selbst wieder gar nicht möglich ist.

Zehn Jahre Sowjetmacht

Das russische Proletariat auf dem Wege zum freigelebten Oktober

Das Waschen des Bolschewismus nach dem Sturz des Jaremsius

Um in der russischen Revolution zu siegen, mußte die Arbeiterklasse Arbeiter in Organisations- und Klassenbewußtsein an den Tag legen. — schrieb Genosse Lenin im April 1917, wobei er hinzufügte, daß unter „Organisationsbewußtsein“ nicht allein die öffentlichen Organisationen der „Freiheitszeit“ (Gewerkschaften, Genossenschaften) zu verstehen seien, sondern die Organisationen der revolutionären Partei. Die Arbeiterbewegung Russlands, die mit dem Kriegsbeginn 1914 einen neuen Aufschwung erfahren hatte, nahm bereits 1915 einen neuen Aufschwung: 1916 streikten in Rußland 1.300.000 Arbeiter, davon waren 56 Prozent politische Streikler. In der Zeit vom März bis zum Juli 1917 beginnt die russische Arbeiterklasse jene „Wunder“ der Organisationsbewußtsein zu zeigen, die Lenin noch im Herbst des Jahres 1916 als „falschlichen“ Organisationsbewußtsein bezeichnet hatte. Die revolutionären Organisationen, die Betriebskomitees, bewaffnete Formationen, die rote Garde, der Organisationsstab und das Klassenbewußtsein wuschen mit Klassenkämpfen mit jedem Monat.

Der Bolschewismus führt einen äßen Kampf um die Gewinnung der Arbeiterklasse. Gegen die Partei der Bolschewisten kämpfen: 1. Die offenen Sozialisten und Sozialrepublikaner, die die frühere revolutionäre Marxistische Partei; 2. Die anarchistischen Internationalisten, die sich um die Menschewitsch Partei; 3. Die Sozialrevolutionäre, die sich um die Menschewitsch Partei; 4. Die Sozialrevolutionäre, die sich um die Menschewitsch Partei; 5. Die Sozialrevolutionäre, die sich um die Menschewitsch Partei.

Der Einfluß der Opportunisten war während des Krieges stark in den legalen Organisationen und nach der Februarrevolution in den Sowjets. Erst zur Zeit des Juli-Aufstandes 1917 war es der Bolschewismus gelungen, die Arbeiterklasse der Leningrader Sowjets zu erobern. In Moskau waren

die Bolschewisten im Stabsoffizier

in der Minderheit, wenn sie auch schon anfangen, ihre Revolutionen durchzuführen. Im Reichsmaßstab hatten die Bolschewisten Ende Juli eine Reihe von Organisationen in ihren Händen, aber im Großen und Ganzen waren die Sowjets noch in den Händen der Opportunisten. Genosse Lenin gab keine weitere Erklärung dieser Erscheinung. Die kleinbürgerlichen Massen, die durch die Revolution in die Politik geworfen wurden, überwachten die proletarischen Elemente. Der von den Menschewitsch eingeführte Wahlmodus in den Sowjets förderte an sich die Teilnahme des Kleinbürgertums. Die Sowjets waren in den Händen der Opportunisten, denen 87 Prozent der gesamten Arbeiterkraft befristet waren, ebensolche Abgeordnete zu den Sowjets, wie die übrigen Kleinbetriebe, die 13 Prozent der Arbeiterkraft beschäftigten. (Die kleinen Betriebe enthielten ebensolche Deliquente, wie je 1000 der Großbetriebe.) Dazu kam die Vertreibung von den Leuten und der Armees (auf je eine Kompanie entfiel ein Deputierter). Nicht nur ferner damit, daß in den ersten Wochen nach der Ablegung des Jaremsius die Massen von dem Gefühl der Frauenlosigkeit, die von den Menschewitsch und SR. genährt wurde, erfüllt waren, so wird der Stand der bolschewistischen Organisationen um so begreiflicher.

Im Vorabend der Februar-Revolution

aufste die Petrograder Organisation der Bolschewisten 1500 bis 2000 Mitglieder (bei etwa 45.000 Arbeitern in Moskau hat die Organisation etwa 300 bis 500 Mitglieder, im Gouvernement Moskau etwa 60 bis 80 (bei einer Arbeiterzahl von etwa 400.000); 1. Industriearbeiter wie Iwanowas Wollenspiele hatte 150 bis 160 Parteimitglieder bei einer Arbeiterzahl von 50.000. Die Parteiorganisation wurde geschwächt durch besondere Verhältnisse und den Terror der Behörden. Aber bei allen Schwierigkeiten verstand es die Partei, die besten Elemente der Arbeiterklasse zu gewinnen, den Grundstein zu immer neuen illegalen Organisationen zu legen, ihre Literatur zu verbreiten, die Arbeit in der Armees und Flotte zu organisieren und die Verbindung zu den fortgeschrittenen Schichten der Bauernschaft anzuknüpfen. Unter den schwierigsten Verhältnissen verstanden es die Bolschewisten stets, sich mit den Massen zu verbinden.

In der ersten Kampagne, die die Arbeiterklasse nach dem Sturz des Jaremsius führte, im Kampf um den Achtstundentag, waren die Bolschewisten mit den Arbeitermassen, während die Menschewitsch und Sozialrevolutionäre die Interessen der Bourgeoisie vertraten. Die Opportunisten schwankten noch in der Frage

was soll mit der Familie Romanow geschehen?

Die Bolschewisten lehnen die Verhaftung der Romanowfamilie durch. So gewonnen mit jeder Aktion die Bolschewisten immer mehr das Vertrauen der Arbeitermassen, während die Opportunisten dieses Vertrauen immer mehr einbüßten.

Zur Zeit der Ankunft Lenins in Rußland, am 4./18. April hatte die bolschewistische Organisation Petrograds bereits 12.000

Mitglieder. Im Kampf gegen die sogenannte „Freiheitspartei“ (für Verlängerung des Krieges im Interesse der Bourgeoisie) im „abgeschwächten“ Kampf um die Organisation des Lenins. In den nächsten Truppen aus Petrograd usw. wuchs die Partei der Bolschewisten. Während des sogenannten April-Manifests 21. bis 22. Petrograd gegen die Politik der Kriegserweiterung der provisorischen Regierung auf die Straße trat und die Arbeiter die unteren und Soldatenmassen gegen den Völk der Bourgeoisie und der Opportunisten unterdrückte.

Auf der Allrussischen April-Konferenz war die Partei von Moskau Stadt und Gouvernement 7000, auf Iwanowas Wollenspiele 2000, auf den Ural 10.000 entfielen. Im Juli hatte die Petrograd Organisation bereits 22.000 Mitglieder, die Ural-Organisation die Tagung einer kommunistischen Konferenz.

Warum die Erfolge der Bolschewisten in der Zeit vom Februar bis Juli an sich gemittelt, so war der Einfluß der Opportunisten noch nicht gebrochen, in nicht einmal in Petrograd. Die Partei der Menschewitsch hatte in Petrograd allein 8000 Mitglieder; in Moskau 5000 Mitglieder. Im Donezgebiet war der Einfluß der Sozialrevolutionäre stark, in Moskau hatten sie 14.000 Mitglieder. In der Zeit vom Juli bis zum August war der Mittelpunkt des Menschewismus. In der Soldatenmassen hatten die Bolschewisten große Erfolge zu verzeichnen;

die Militärgewinnung der Bolschewisten

schätzte Ende Juli 22.000 Mitglieder. In der Weiztform war jedoch noch der Einfluß der Sozialrevolutionäre und Menschewitsch nicht gebrochen. Die Arbeit der bolschewistischen Partei unter den Bauernmassen trat in Schwung; an vielen Orten, so im Ural und an der Wolga war der Einfluß der Bolschewisten auf die Bauernmassen noch sehr schwach. Im Donezgebiet waren die Bolschewisten das Schwergewicht.

Allen die angeführten Zahlen zeigen, daß im Sommer 1917 die Partei der Bolschewisten, die Verbot des Proletariats, die große Masse der Arbeiterklasse noch nicht hinter sich hatte. Die Partei



Der Sieg des russischen Proletariats,

der sich im Oktober-November zum zehnten Male führt, muß durch große Kumbungen für die Verteidigung der Sowjetunion, gegen die Kriegstreiber auch vom deutschen Proletariat geführt werden. Bereit ist schon jetzt alles vor!

Die Abenteuer des braven Soldaten Schweif während des Weltkrieges

1) Jaremsius Salet

(Aus dem Tschechischen übertragen von Grete Reiner)

Und lo fanden Napoleon's Worte: „Am Kriege wendet sich die Situation leine Augenblick,“ auch hier ihre volle Bekräftigung. Am Morgen hatten ihm die beiden „Bajonetten“ aufgeführt, in der Nacht, er könnte ihnen weglaufen, dann hätte er selbst sie hergebracht, und am Schluß mußte er sie selbst bemerken. Anfangs waren sie sich dieser Veränderung nicht gut bewußt, erst als sie in der Küche saßen und Schweif mit Gewehr und Bajonetz bei der Tür stehen sahen, ging ihnen ein Licht auf. „Ich möcht was trinken“, sagte der Kleine Dymitr, während der Lange wieder einen Anfall von Sentimentalimus bekam und sagte, daß das alles ein ehliches Berratt sei. Er ging an Schweif laut zu beschuldigen, daß er sie in eine solche Lage gebracht habe und warf ihm vor, daß er ihnen angeblich versprochen habe, er werde morgen gebannt werden; jetzt könne man sehen, daß alles nur eine Dummheit gewesen war, samt der Bekichte und dem Hängen. Schweif konnte nur stumm auf der Tür auf und ab. „Schien waren wir!“ schrie der Lange. Zum Schluß, nachdem er beide Beschuldigte angehört hatte, verurteilte Schweif:

„Leht leht Ihr wenigstens, daß das Militär kein Honigleben ist. Ich zu meine Pflicht. Ich bin grad lo hineingefallen wie Ihr, aber in der Weltstrafe sagt man, daß mit das nicht geht.“ Der Lange hand auf und ging schamenden Schritts zur Tür. „Ich was nach Haus“, sagte er zu Schweif. „Kollene, biadt nicht.“ „Geh was mit“, entgegnete Schweif, „ich muß Euch beschützen.“ In der Tür zerrte sich der Feldkurat: „Ich, ich kann mich nicht und nicht mit der Kaserne verbinden, also geh's nach Haus und me-mert Euch, daß man im Dienst nicht lau-laufen darf.“

Zur Ehre des Herrn Feldkuraten ist gesagt, daß er nicht in die Kaserne telephoniert hatte, weil er gar kein Telephon besaß und in eine Sieklampe gesprochen hatte.

Am dritten Tag kam der Offiziersdiener vom Oberleutnant Helmlich, Schweif möge den Feldkurat abholen kommen.

„Hinterwas sollte er Schweif mit, der Feldkurat habe sich mit dem Oberleutnant geirritet und das Piano verbrochen; er lei bis zur Bewußtlosigkeit befohlen und wolle nicht nach Hause gehen.“ Oberleutnant Helmlich ließ ebenfalls befohlen, daß der Feldkurat auf den Gang gerufen und der Herr bei der Tür auf der Erde und schümmend an Ort und Stelle angelangt war, rüttelte er den Herrn Feldkurat an als dieser etwas brumme und die Augen aufschlug, salutierte Schweif und sagte: „Weide gehoramt, Herr Feldkurat, daß ich hier bin.“

„Und was wollen Sie mit mir?“ „Weide gehoramt, daß ich Sie abholen soll, Herr Feldkurat.“ „Sie lehn mich also abholen — und wohin gehen wir?“ „In Ihre Wohnung, Herr Feldkurat.“ „Und warum soll ich in meine Wohnung gehen, bin ich denn nicht in meiner Wohnung?“ „Weide gehoramt, Herr Feldkurat, daß Sie am Gang in einem fremden Haus sind.“ „Und — wie bin — ich hergekommen?“ „Weide gehoramt, Sie waren auf Besuch.“ „Auf — auf — Besuch war ich nicht. — Da — i — ren Sie sich.“

Schweif hob den Feldkuraten auf und stellte ihn an die Wand. Der Feldkurat taumelte von einer Seite zur andern, wälzte sich auf ihm, wobei er sagte: „Ich fall um.“

„Kall um“, wiederholte er nochmals, biddinnig schief. Schweif gelang es Schweif, den Feldkuraten an die Wand zu schüttern und dieser in der neuen Position von neuem zu schüttern anfing. Schweif wachte ihn. „Was möchten Sie?“ sagte der Feldkurat mit dem verzweifelten Versuch an der Wand herabzugleiten und mit dem Fuß die Erde zu leiten. „Herr sind Sie eigentlich?“ „Weide gehoramt“, antwortete Schweif, dem Feldkuraten wieder an ihm, wobei er sagte: „Weide gehoramt, Herr Feldkurat,“ der an die Wand drückend, sich bin über die Wand schüttern ließ. „Ich hab keinen Besuch“, sagte der Feldkurat müßig, mit einem neuen Versuch auf Schweif zu fallen, „ich bin kein Feldkurat.“ „Ich bin ein Schweif“, sagte er mit der Aufrichtigkeit des Säkulars. „Ich bin ein Schweif“, sagte er mit der Aufrichtigkeit des Säkulars. „Ich bin ein Schweif“, sagte er mit der Aufrichtigkeit des Säkulars.

mußte erst die Massen gewinnen. Zugleich mußte die Partei ein Vertrauen des Militärs in die Partei haben zu lassen. Die Bourgeoisie wüßte nichts leichter, als einen verführten Russen, um der Partei den Garaus zu machen. So lagen die Dinge Ende Juni vor der sogenannten „Julianation“. Der weitere Verlauf der Ereignisse zeigte, daß die Partei Lenins es glückend gelungen war, die Massen in den Kampf zu führen. Der Kampf, der im Oktober mit dem Sieg getönt wurde.

Zu den Wahlen in Mecklenburg

Die Landtagswahlen in Mecklenburg-Strelitz haben der Partei gegenüber der letzten Landtagswahl im Jahre 1923 einen Rückgang von sieben auf drei Mandate gebracht. Der Zeit vom 1923 gab es eine formenmäßige Landtagswahl in Strelitz nicht. In den Jahren vor der November-Revolution bis 1923 hatte Strelitz ein rein sozialdemokratisches Parlamentarismus. Diese Mehrheit stürzte in den Wahlen 1923 zusammen; die Mandatszahl der SPD sank damals von 19 auf 8 herab. Die Wahl von freien Kommunisten bedeutete einen ganz ungemöhnlichen, überraschenden Erfolg. Wenn jetzt neben dem Verlust, den die SPD. verzeichnen muß, die SPD. einen Teilserfolg durch die Steigerung ihrer Mandatszahl von 8 auf 12 hatte, so hat sie damit bei weitem noch nicht ihren früheren Stand wieder erreicht. Bei aller fröhlichen Einstellung zu ihrem Mandatsverlust muß dem Jubelgefühl, das die SPD. an diesem Verlust, an Hand nächster Wahlen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten werden. Von besseren Verhältnissen des gegenwärtigen Wahlresultats geben wir hier die verschiedenen Abstammungsergebnisse der SPD. und der SPD. zwischen den beiden Landtagswahlen in Strelitz.

	Stimmen	RPD	SPD
Landtagswahl Juli 1923	52 100	10 623	11 707
Landtagswahl März 1924	56 100	8 552	11 304
Landtagswahl Dezember 1924	55 300	3 226	18 189
Präsidentenwahl März 1925	51 100	1 902	18 401
Präsidentenwahl April 1925	55 300	1 986	18 219
Landtagswahl März 1927	48 200	4 153	15 297

Zu den Präsidentenwahlen ist zu bemerken, daß die Stimmenzahl für Braun die höchste ist, die die SPD. in den ganzen fünf Jahren erreichte, daß außerdem die demokratischen Stimmen nicht an Marx, sondern teillos an Hindenburg fielen.

Die Wahlergebnisse für den Strelitzer Landtag sind danach ein wenig günstiger, als das Ergebnis der beiden Landtagswahlen, die im benachbarten Mecklenburg-Schwerin in knapp Jahresfrist stattgefunden haben. Nach dem Ausgang der Schweriner Wahlen, wo der Stimmenrückgang der Kommunisten vorwiegend durch die politische und organisatorische Schwäche der Sozialisten im Mecklenburg-Schwerin zu erklären ist, ist die Partei in diesem Gebiet mehr stärker denn je unter der Wahlkontrolle der Großgrundbesitzer. Der starke Rückgang der Wahlbeteiligung ist ganz unmittelbar durch diesen Wahlrückgang zu erklären, was sich hauptsächlich gegen unsere Partei auswirken mußte. Während der die Aufstellung mehrerer Listen kommunistischer Sozialisten in diesem Gebiet mehr stärker denn je unter der Wahlkontrolle der Großgrundbesitzer. Der starke Rückgang der Wahlbeteiligung ist ganz unmittelbar durch diesen Wahlrückgang zu erklären, was sich hauptsächlich gegen unsere Partei auswirken mußte.

Wenn auch der in der Mandatsabgabe ausgeübte Widerstand stimmgemäß in Strelitz kein derartiger ist wie vorher in einem der Mecklenburg-Strelitz, so zeigen doch die Wahlen in einem der Mecklenburg-Strelitz, welche schweren politischen Fehler zeitweilig gemacht wurden. An der organisatorischen Festlegung der beim ersten Wahltag erreichten Ergebnisse ist bei weitem nicht genügend gearbeitet worden. Der Kampf mit der SPD. und die Abgrenzung gegen die Sozialisten in einem der Mecklenburg-Strelitz und in der Bauernschaft verlagte völlig. Sogar die Beziehungen zu den Landarbeitern konnten organisatorisch nicht aufrechterhalten werden. Das sind Erscheinungen, die nicht nur in diesem Bezirk, sondern in fast allen, vorwiegend agrarischen Gebieten die Partei zu den ernstlichen Auseinandersetzungen mit der Bauernschaft veranlassen müssen. Daneben zeigt sich, daß die Stärkung unserer Presse und ihre systematische Verbreitung in den wertvollsten Schichten zu den Voraussetzungen jedes Erfolges gehört.

des Kampfes ununterbrochen: Kennen Sie einen Otto Kay? Das bin ich.“

„Ich war beim Bischof“, grüßte er, während er sich am Haustor schielte. „Der Bischof interessiert sich für mich, verflucht Sie!“ Schweif ließ sich das „Weide gehoramt!“ bei Seite und sprach mit dem Feldkuraten in rein vertraulichem Ton.

„Was Dich los, sag ich“, rief er, „oder ich hau Dir eins über die Watsche. Wir gehn nach Haus und daita. Kein Wort mehr auf Schweif.“ Der Feldkurat ließ die Tür los und wälzte sich auf Schweif: „Geh mir also irgend wohin, aber zu „Schub!“ gab ich nicht, dort bin ich landbüb.“

Schweif drängte und trug ihn aus dem Hausflur hinaus und schlepte ihn übers Trottoir in die Richtung zu seiner Wohnung. „Was ist denn das für ein Herr?“ fragte jemand von den Schauern auf der Straße.

„Das is mein Bruder“, antwortete Schweif, er hat Urlaub bekommen, so is er mich besuchen gekommen und hat sich vor Freude befohlen, weil er geglaubt hat, daß ich tot bin.“

Der Feldkurat, der irgendein Operettentexten vor sich harrte, hatte niemand erkannt hätte, hatte die letzten Worte gehört, richtete sich auf und wandte sich an die Vorübergewenden: „Wer von Euch ist er, soll sich binnen drei Tagen dem Rospkommando melden, damit keine Fische einelagert werden kann.“

Dann verließ er in Schmeigen, bemüht, mit der Kasse aus Trottoir zu fallen, während Schweif ihn an der Arme nach Hause schlepte.

Der Rosp nach dem geneht, die Fische, die er verschleifte, wie eine Kasse mit verschlungenen Hühner, nachstehend, lummte der Feldkurat vor sich hin: „Dominus vobiscum — et cum spiritu.“ Dominus vobiscum.“

Auf einem Droßkutschensplatz ließ Schweif den Feldkuraten an die Wand und ging zu einem Droßkutschler, um mit ihm wegen der Heimreise zu verhandeln. Einer von den Droßkutschlern erklärte, er kenne diesen Herrn sehr gut, er habe ihn einmal gefahren und werde es nie mehr tun. „Alles hat er bei mir“, grüßte er sich und schloß auf und nicht mal für die Fahrt bezahlt. Aber zwei Stunden hat ich ihn gefahren, bevor er gefahren hat, er mocht, daß er mir für eine Woche, die ich vierfach dreimal bei ihm war, hat er mir für das ganze Jahr Kronen gegeben.

Nach langem Verhandeln entschied sich einer von den Droßkutschlern, ihn heimzuführen. Schweif führte zum Feldkuraten gerad, der schlief. Den hatten schwarzen Hut wenn er plöge gemächlich in Jüst zu gehen wollte, nicht jemand vom Rosp genommen und weggetragen. (Fortsetzung folgt.)

Westdeutsche Fußball in Halle!

Nach einer Pause von fünf Jahren haben endlich wieder mal Westdeutsche Fußballer...

Schwerathletische Kämpfe auf dem Stadion

Die Westdeutsche Turnerschaft hat am Sonntag den 10. Juli auf dem Stadion...

Sportplatz Sandanger

Connenabend, den 9. Juli, abends 7 Uhr

Vielefeld Halle

„Nichte“ 1, Bezirksmeister Viktoria 1

des Arbeiter-Fußballvereins Viktoria 1...

Arbeiter-Radfahrklub „Solidarität“, Gau 17, Bezirk 12

Den Ortsgruppen zur Kenntnis, daß die Ortsgruppe...

Arbeiter-Sport- und Kulturverein Weigenfels

Sigung am 27. Juni

Nach Eröffnung aller Normalitäten wurde der Kreisleiter...

Ortsrat Westdeutscher Turnerschaft

Unsere nächste Ratungssitzung findet am Donnerstag, den 7. Juli...

Mitteldeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis, 6. Bezirk

Werte Wandererleistungen

Am Sonntag, den 17. Juli, um 10 Uhr...

Ortsrat Westdeutscher Turnerschaft

Unsere nächste Ratungssitzung findet am Donnerstag, den 7. Juli...

Berichte von der Reichs-Arbeiter-Sportwoche

Hörsberg-Wormlik

Der vergangene Sonntag war der Haupttag der Reichs-Arbeiter-Sportwoche...

Westdeutsche Turnerschaft hatte unter den Mitbewerbern...

Wittenberg

Der Reichs-Arbeiter-Sportwoche wurde die größte Bewältigung...

Sportplatz Sandanger

Connenabend, den 6. Juli, abends pünktlich 7 Uhr

Fußball-Wettbewerb

A-Mannschaft - B-Mannschaft

Das zu bringen, um die hier Westdeutsche Turnerschaft...

Sechen

Westdeutsche Turnerschaft wurde am 25. Juli...

Hamburg a. S.

Den Aufsicht zur Westdeutschen Turnerschaft...

Westdeutsche Turnerschaft

Am Sonntag, den 17. Juli, um 10 Uhr...

Handball

Am Sonntag, den 17. Juli, um 10 Uhr...

Fußball

Am Sonntag, den 17. Juli, um 10 Uhr...

Handball

Am Sonntag, den 17. Juli, um 10 Uhr...

Fußball

Am Sonntag, den 17. Juli, um 10 Uhr...

Handball

Am Sonntag, den 17. Juli, um 10 Uhr...

Fußball

Am Sonntag, den 17. Juli, um 10 Uhr...

Handball

Am Sonntag, den 17. Juli, um 10 Uhr...

Fußball

Am Sonntag, den 17. Juli, um 10 Uhr...

Handball

Am Sonntag, den 17. Juli, um 10 Uhr...

Neues aus aller Welt

Ein Korruptionsprozeß gegen einen polnischen General

Heute begann der Prozeß gegen den General Jamiński. Die Anklage wirft dem General, der vor dem Kaiserlichen Hofgericht der Verwaltungsdirektion im Kriegsministerium gestanden ist, vor, durch die Firma "Prolet" anlässlich der Besetzung von Ostgalizien 1000.000 Rubel, 878.000 Dollar und 1800.000 Mark erhalten zu haben, ferner ein Kurort zu haben. Er soll sich auch an kaiserliche Gattungen beteiligt haben. Dafür hätte er im Jahre 1924 100.000 Gewindesteuer zu zahlen gehabt, die er aber nicht zahlte, sondern sie in 14 Raten übertrug. Überdies sei der Prozeß um 700.000 Rubel geschädigt worden. Der General wird auch weiterer Schädigungen des Fiskus beschuldigt. Insgesamt sind 71 Zeugen geladen worden, darunter die Generale Skolnik und Majewski. Der Prozeß gegen General Jamiński ist der erste Prozeß gegen einen der noch immer geliebten polnischen Generale.

Belasteter Ordnungsbücher

Im Stadtkreis zu Coswig ist im angezeigten Zustande ein Beamter der staatlichen Ordnungspolizei Kadon und wurde mit einem Strafmaß von 10 Monaten bestraft. Die Sache wird ihm noch neuer zu kommen.

Und fehlender Postaffekt

Der seit 22 Jahren bei der Reichspost in Erfurt beschäftigte Postaffekt Wepfinger hatte im Herbst 1925 bis zu seiner Verhaftung am 25. Mai 1927 fast 100.000 Reichsmark, darunter und vermischt, abgeholt und auf diese Weise mindestens tausend Reichsmark erbeutet. Er wurde nun mit einem Strafmaß von 10 Jahren Haft bestraft. Wepfinger wurde ihm zu einem Jahr sechs Monaten Haft und 800 Mark Geldstrafe oder weisener 10 Jahren Haft und 10 Jahren Ehrverlust sowie dauernder Unfähigkeit zur Befreiung öffentlicher Ämter.

Eine deutsche Fliegerin in Paris

Die deutsche Fliegerin Ida Kolbe, die am Dienstag, mittags 12.15 Uhr, in Paris ausging und nach Straßburg geflogen war, ist abends 7.45 Uhr in der Hauptstadt gelandet. Auf ihrer Fahrt nach Straßburg nach Paris wurde sie um 5.20 Uhr in Valenciennes wegen Benzinmangels eine Zwischenlandung vorzunehmen. Die Fahrt wurde durch keine Gegenstände verzögert. Als Passagier begleitete sie ihr Mann, ein Arbeiter. Am Empfang hatten sich auf dem Flugplatz für die deutsche Sechser-Gesellschaft die Herren Dr. Rieker und einige deutsche Journalisten eingefunden. Die Fliegerin wurde vom Kommandanten des Flugplatzes sehr freundlich begrüßt.

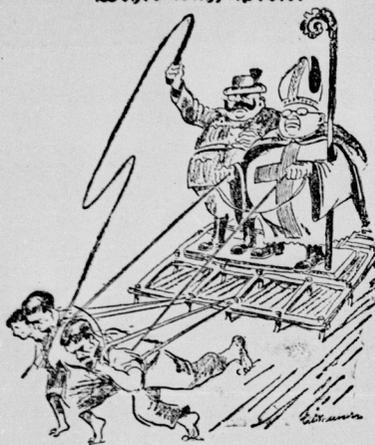
Tragödie im Badezimmer

Ein Kaufmann in Kassel, der durch Spekulation 16.000 RM. verloren hatte, wollte sich durch Selbstvergiftung das Leben nehmen. Er öffnete im Badezimmer den Gasbehälter und schied eine Anzahl Kohlenhydrate. Als er als letzten Genus eine Zigarette rauchen wollte, entstand eine kleine Gasexplosion, die das ganze Zimmer verunkeltete. Der Kaufmann wurde tödlich verwundet, daß er sofort nach seiner Entfaltung ins Krankenhaus kam. Während häusliche Einrichtungsgegenstände des Badezimmers brannten, blieben merkwürdigerweise die auf dem Fensterbrett liegenden Bildchen vor dem Feuer verschont.

Liebestragödie?

Bermittelt werden seit Montagabend in Plauen der aus Rippertsgrün im Vogtland gebürtige 20 Jahre alte Weber Walter Gebauer und die 16 Jahre alte Hausdame Ilse Ruderich. Man vermutet, daß sich die beiden jungen Leute ein Leid angetan haben.

Wehre Dich, Prolet



Hü Hü! Hü!
 Heh! Heh! Heh!
 Wer essen will, muß fleißig schaffen
 Für die Junker, für die Pfaffen.
 Darum schüfte brav und wader,
 Gehe unfern Gottesader.
 Hü Hü! Hü!
 Heh! Heh! Heh!
 Heh! Heh! Heh!
 Ja langsam ist dein Trost.
 Untere Hände sind so schwer
 Und verlangen immer mehr!
 Gleich will unsre Peitsche peifen
 Und dir schlagen blut'ge Streifen.
 Gotte - Gotte - Hü!
 Heh! Heh! Heh!
 Hör, Prolet, hör!
 Dein Magen ist so leer!
 Schlog! die vollgeleitnen Frauen
 Auf die Bäuche, daß sie plagen.
 Deine Hände laß sie spüren,
 Laß dich nicht mehr drangsalieren.
 Hör, Prolet, hör!
 Siehe dich zur Wehr!

Vom Förderford erschlagen

Heute vormittag wurde auf Schacht I der Gewerkschaft "Glück auf" in Sonnershausen der 24 Jahre alte Bergmann Ernst Hildebrandt von hier, der unter Tage beschäftigt war, von einem Fellas gewordenen Wogen zu Tode gewürgelt. Ein zweiter Bergmann, der 44 Jahre alte Otto Hier aus Stochhausen, wurde schwer verletzt.

Ein zweites Opfer des Baugener Familien dramas?

Nächstermeister Kramer, der am Freitag verfuhrte, seine ganze Familie zu ermorden und sich dabei selbst einen schweren Halschnitt beibrachte, hat, ist nun auch seiner Verletzung erlegen. Nachdem er zeitweilig das Bewußtsein erlangt hatte, die drei Kinder, die auf so tragische Weise beide Eltern verloren haben, gehen der Genesung entgegen.

Den eigenen Vater erschossen

In der vergangenen Nacht erschoss in Dessau im Hause Reinholdstraße 3 der Dessauer Boger Alfred Koch seinen 51 Jahre alten Vater nach vorausgegangenem Streit durch mehrere Schüsse und stellte sich dann selbst der Polizei. Koch gibt an, in Nothwehr gehandelt zu haben.

Noch ein Liebesdrama

Als nachmittags das Dienstmädchen Elisabeth Krause von Gelschau nach Osterfeld ging, wurde sie von dem 22 Jahre alten Fritz Fischer angefallen. Fischer schloß mit einer Flaubertpistole schamlos nach dem Mädchen. Er hatte sie bereits länger mit Liebesanträgen verfolgt, die jedoch ungehört blieben. Das junge Mädchen wurde von einer Kugel in die Lunge getroffen. Fischer ist flüchtig.

Ein Kaffeehaus in die Luft geflogen

In Sulari ist in der Nacht ein Kaffeehaus in die Luft geflogen. Die Fenster der in der Höhe liegenden Häuser gingen vollkommen in Scherben. Die Explosion war von einer starken Erschütterung des Erdbodens begleitet. Das dem Kaffeehaus benachbarte Haus ist ebenfalls in die Luft geflogen. Am Morgenblitz der Explosion waren im Kaffeehaus nur ein Kellner und zwei Kinder anwesend. Während die Kinder noch lebend unter den Trümmern hervorgezogen werden konnten, ist der Kellner bis zur Unkenntlichkeit verwundet worden. Die Ursache der Explosion konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Theater und Konzerte

Stadttheater. Heute, Mittwoch, "Mädchen auf dem Meer", Donnerstag "Die Fledermaus", Freitag "Der Fährmann", Samstag "Die Fledermaus", Sonntag "Die Fledermaus".
Opernhaus. Heute, Mittwoch, "Die Fledermaus", Donnerstag "Die Fledermaus", Freitag "Die Fledermaus", Samstag "Die Fledermaus", Sonntag "Die Fledermaus".
Konzerte. Heute, Mittwoch, 8 Uhr, "Mutterliebe" von Puccini, Donnerstag 8 Uhr, "Mutterliebe" von Puccini, Freitag 8 Uhr, "Mutterliebe" von Puccini, Samstag 8 Uhr, "Mutterliebe" von Puccini, Sonntag 8 Uhr, "Mutterliebe" von Puccini.

Krawatten, Strümpfe Max Meyer Eisleben, Markt 53	Die werktätige Bevölkerung des Mansfelder See- u. Gebirgsstreifens deckt ihren Bedarf nur im Kaufhaus S. & M. Crohn, Eisleben Das Haus der billigen Preise	Walter Seidler Elektr. Licht- und Kraftanlagen Eisleben, Zudenhof 1	Bernhard Thiele Licht- und Radio-Anlagen Fahrräder, Motorräder Reparatur-Werkstatt Eisleben Sangerhäuser Str. 26
Uhren Schmuckwaren • Trauringe Eise-Reparaturwerkstatt Wilhelm Wegrad, Uhrmacher Eisleben Freistraße 14	H. Loewenkeim Wien Eisleben Platz Fuß- und Modewaren Strümpfe	Siegfr. Rosenthal Markt 55 Eisleben Markt 55 Größtes Konfektionshaus am Platz	Lohnwaren- Groß- u. Kleinhandl. Karl Herzfeld Eisleben Plan 11 Fernspr. 186 Das führende Haus in Zigaretten, Zigarren u. Tabak Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Bürsten, Pinsel, Besen en gros en detail Kammmwaren • Lederwaren Karl Hennede Eisleben 1 Freistraße 1	Eisleber Lichtspiele U.F. - Lichtspiele Inf.: A. Eizenberg Jeden Dienstag und Freitag Programmwechsel	Groß- u. Möblichlägerei Wilhelm Lütich, Eisleben Badergasse 14 empfiehlt hier frisch geladene Roh- Fleischwaren, prima fettes Fleisch und sämtliche Wurstwaren in bekannt. Güte	Schuhhaus Louis Behr Markt 22 Eisleben Markt 22 Meinverlauf der Marke: Salamander
Qualitäts Schuhwaren Bruno Dohsler Eisleben Am Bergamt Größtes Schuhhaus der Mansfelder Kreise	Eisleber Fahrrad-Zentrale Inf.: Oswald Schimpf Motorräder • Fahrräder Grammophone • Erntehäute Reparatur-Werkstatt Dornstraße 13 Eisleben (Markt 13) Fernsprecher 857 (Markt Eisleben) Motorräder auch auf bequeme Teilzahlg.	Warmer Büretchen Karl Wölbung Eisleben Eisleben 1 Stalshattenhof 1 Sämtl. Kolonialwaren sowie jeden Freitag fr. Schlangwaren	Erstklassige Fahrräder u. Nähmaschinen Ersatz- und Zubehörteile laufen Eise preiswert bequem Teilzahlung A. Danosoff, Eisleben Weiser Weg 54 Eig. Reparaturwerkstatt
Otto Knothe Markt 46 Eisleben Markt 46 Fernsprecher 787	Futtermittel Düngemittel Speisestoffeln C. Baumann, Eisleben am Markt Annengasse, Tel. 168 Bei Bestellungen d. 1/4 Ztr. liefert frei Haus	Sämtliche Artikel zur Fisch- u. Vogelpflege, sowie alle Zubehörteile stets auf Lager Zoologisch. Handlg. Ernst Thiemann Eisleben Eisleben Grabenstraße 62	Alles kauft Qualitäts-Schuhwaren bei Karl Müller, Eisleben Weiser Weg 27 Weiser Weg 27 Eigene Reparaturwerkstatt Mahlenfertigung
Galanterie- u. Spielwaren Spezialhaus für Sport-Artikel Stegmud Lewin, Eisleben, Billige Bezugsquelle der Lauf- und Handarbeitenden Bevölkerung Markt 42 Eisleben Fernspr. 785	TAPETEN FARBEN, LACKE empfiehlt H. SCHALDA Eisleben, Freistraße 11	Matratzen - Bettfedern Matratzen - Schaiflongues Alois Witzel, Eisleben, Freistr. 32	

Merseburg-Leuna-Querfurt

Warum Klara-Zetkin-Werbeweise für die Rote Hilfe?

Von Wilhelm Fick

Die kommunistische Partei hat mit der Kommunistischen Jugend, dem KJGD, dem KJG und der KJG, vereinbart, daß in der Woche vom 3. bis 9. Juli im ganzen Reichsgebiet eine Werbeweise für die Rote Hilfe durchgeführt wird.

Aber der tiefere Grund für die Notwendigkeit dieser Werbeweise liegt in der Zuspitzung der äußeren- und innerparteilichen Konflikte, die große Kämpfe der Arbeiterklasse auslösen müssen, die aber auch den verhängnisvollen Terror der Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse herbeiführen werden.

Wie dieser Antiterror sich jetzt wieder im Stützort-Protest äußert, so wird das bei der Zuspitzung der Kämpfe in noch schärferem Maße der Fall sein.

Die Rote Hilfe ist die Massenorganisation, die sich diese Aufgabe gestellt hat.

Genosse,

hast Du schon daran gedacht, wenn Du als neues Mitglied für die Rote Hilfe in der

Klara-Zetkin-Werbeweise

vom 3. bis 9. Juli mit?

Genossenschaft der Arbeiterklasse. Je stärker die Terrorrolle, um so größer die Anforderungen an die Rote Hilfe, die ihre Aufgabe aber nur dann erfüllen kann, wenn sie an der Spitze der notwendigen

Der Aufstieg der Rote Hilfe als Massenorganisation in den letzten Jahren ist ein außerordentlich starker. Und wenn auch die sozialdemokratische Führerschaft den Mitgliedern ihrer Partei den Beitritt zur Rote Hilfe verbot, so haben sich doch dadurch die fortschrittlichen Arbeiter nicht abhalten lassen, ihre Solidarität

noch haben Hunderte von Klassengenossen in den Reihen der deutschen Arbeiterklasse, noch war der Ruf der Arbeiterklasse „Beraus mit den politischen Gefangenen“ noch nicht über den Rhein, die

Lenin über den Krieg

Einleitung

Die Frage des Krieges ist eine Frage von entscheidender Bedeutung für die Arbeiterbewegung.

Die beiden Büchlein „Lenin über den Krieg“, die wir durcharbeiten wollen, enthalten eine Sammlung von Urteilen, Reden, Reden und Reden und umfassen im allgemeinen vier Abschnitte: 1. Die Stellung zum Imperialismus, 2. Die Stellung zum imperialistischen Krieg (1914 bis 1917), 3. Die Stellung zum imperialistischen Krieg (1917 bis 1918), 4. Die Stellung zum imperialistischen Krieg (1918 bis 1919).

Wir werden wiederholt Mitarbeiter haben bei unserem Studium; jedes insbesondere, der die Notwendigkeit dieser Arbeit erkannt hat, sollte

Wir sagen: Wir Kommunisten wissen dies, wir sehen diese Entwicklung Tag für Tag heranzutreten. Aber verstehen wir es wirklich, den imperialistischen Arbeiter, die heute nur noch ein wenig

Reaktion, gegen die Internationalsolidarität und die imperialistischen Kriegstreiber. Von großen Leistungen ist das Skizzenblatt bedroht.

So ist die Werbeweise eine Kampfwert sein. Durch den Erfolg dieser Arbeit soll zugleich die Lebensarbeit durch werden, die der wertigsten Frauen, geleistet hat.

Omnibuslinie Merseburg-Leipzig

Bei den Karten und den Kraftwagen, vollständig vom Publikum zu empfangen. Auch wird die Fahrzeit dadurch erheblich verlängert.

Weiter würde die Benutzung der als Eisenbahnlinie für die Abwicklung des Fahrkartenverkaufs eingeführten billigen 12er und 2er Karten die dahingehenden Bemühungen bedeutend unterstützen.

Bis zum letzten Tropfen Blut

Gegner, Waentig, Krüger sind bereit?

München war zum großen republikanischen Tag ausgerufen. Mit gewaltigem Tamtam künden die Schmarotzerhunde 600 Männern, die ausmarschieren sollten.

Klara-Zetkin-Feier

- anlässlich des 70. Geburtstages unserer alten Kampfgenossin
Tollwitz bei Dürrenberg
Mittwoch, den 6. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Schrader.
Halle
Freitag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im „Volkspark“.
Amundorf
Freitag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im „Burgschloßchen“.
Brudorf
Freitag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Große.
Sennewitz
Freitag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im „Adler“.
Landsberg
Freitag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal „Deutsches Haus“.
Holzwickau
Sonntag, den 9. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Hüfer.
Bezirkskomitee der Klara-Zetkin-Werbeweise vom 3. bis 9. Juli.

Grüner, wurde wahrscheinlich aus das „Wenn Gott will rechte Gerechtigkeit“ gespielt.

Am Samstag nachmittags (am 12. Juli) wurden die ersten vier Gruppen herauskommen, keine Karte haben und selbst angebliche Republikaner ihre Hände schmutzig mit roten

Den Schluß der Redner bildete Richard, genannt die „Krautpö“, und seine Karten Hoffnungen auf einen großen Baum, der aus den

Der Chemiker als Nachtwächter

Beim Tode des 70jährigen Nachtwächters eines kleinen Ainsthetikers in einer amerikanischen Stadt, teilte sich heraus, daß der

Aus dem Saalkreis

Korruption und Betrug auch bei der Kreisparlamente!

Noch ist der Stand der Landtagswahl nicht verrückt, erzählt die

3. Sonntag vormittag. Der Artikel behandelt dann aber die wichtigen Probleme. Zum Schluß werden die gestellten Fragen beantwortet.

Die beiden Büchlein „Lenin über den Krieg“, die wir durcharbeiten wollen, enthalten eine Sammlung von Urteilen, Reden, Reden und Reden

- 1. Der Imperialismus (Band 1, Seite 7 bis 13).
2. Sozialismus und Krieg (1. Kapitel, Band 1, Seite 33 bis 40).
3. Sozialismus und Krieg (2. Kapitel, Band 1, Seite 40 bis 50).
4. Ueber die Niederlage der eigenen Regierung im imperialistischen Krieg (Band 1, Seite 51 bis 57).
5. Nationale Kriege (Band 1, Seite 81 bis 86).
6. Ueber die Lösung der Agrarfrage (Band 1, Seite 73 bis 82).
7. Antirruption für die Delegation im Saag (Band 2, Seite 97 bis 101).
8. Zusammenfassung.
Ueber diese letzten Abschnitte wird in einer Woche durchgenommen werden (d. h. in der am Sonnabend erscheinenden Zeitschrift „Sozialismus“).
Der ganze Kursus wird also zwei Monate dauern.
An die Arbeit!



Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Welchen Nutzen bringen die Wucherzölle den Landarbeitern?

Mit sorgfältigem Vorbedacht haben die Jünger bei dem Jubiläum kommen der Bürgerkriegsregierung den Reaktionsmaßnahmen aus ihrem Kreise, Martin Schiele, zum Landarbeitersinnlichen ausgesagt. Er ist selbst Großgrundbesitzer und hat somit die Not der Landarbeiterschaft aus eigener Erfahrung kennen gelernt. Die Not der Landarbeiterschaft ist ein „leimendes“ Netz, welches die Arbeiter und den leitenden Regierungsmitteln auf der Forderung dieses Krebsbenedens. Nach langen Wehen hat seine Forderung das Licht der Welt erblickt. Sie verlangt Erhöhung der Zölle auf Weizen jeder Art, Speck, Schmalz, lebendes Vieh, Getreide, Zucker, eine vollständige Erhöhung des Weizenzolls und der Steuerzölle auf Roggen und Weizen, dazu noch etwa ein halbes Dutzend anderer kleinerer Steuerzölle.

Das Industriekapital hat sich mit dem Jubiläumstag der Jünger abgefunden, aber was hier von Herrn Schiele als einmal gefordert wird, erleidet sich doch als ein harter Tabak. Eine Erfüllung dieser geforderten Forderung würde eine beträchtliche Steigerung der Löhne für die Arbeiter mit sich bringen. Diese Steigerung würde sich nicht nur auf die Arbeiter der Landwirtschaft, sondern auch auf die Arbeiter der Industrie auswirken. Die Steigerung der Löhne würde die Industrie zu einer höheren Leistung, zum „Ausweiten“ Abbau der Produktion auf dem Wege künstlicher Preisunterstützung durch Erhöhung der Produktionszölle. Die „unvollständigen“ Agrarier liegen für jedermann da, um so über den vollen Agrarier liegen für jedermann da, um so über den vollen Agrarier liegen für jedermann da.

die Freie und damit wieder die Röhre der Industriearbeiter, die das Industriekapital ebenfalls lebensfähig auf seine Produkte, die wiederum der Landarbeiter taufen muß, abnimmt. Das geringe Wehr, das der Landarbeiter für seine Kartoffeln, für das eine Schwein, das er zu verkaufen in der Lage ist, bekommt, muß er also vielfach wieder zurückgeben. So wehrt der Landarbeiter, daß nur der wirklich etwas von der Forderung hat, der diese Nahrungs- und Genussmittel in großen Mengen auf den Markt bringt. Deshalb hat und werden die Agrarier die Forderung der Bauern ebensowenig wie das Industrieproletariat und der Mittelstand ein Interesse an der Forderung haben, sie bringt auch keine oberhin schon erbärmliche Erhöhung noch mehr in Gefahr.

Warum nun unterstützt der DDB mit seiner Untätigkeit die Pläne der Großagrarier? Einfach deshalb, weil er politisch auf dem Boden der Republik, dieser kapitalistischen Republik, steht, woraus sich ergibt, daß er gegen jede Erhöhung der Löhne, die die Forderung der Löhne und Arbeiterschaft gefordert hat. Darum erklärt der DDB jährlich die Forderung der Kommunisten auf Beilegung der Naturalienlöhne als „Nahelzug“ und machte sich damit zum Verantwortlichen für die in der Landarbeiterschaft noch verbreiteten Empörungen, daß zwischen ihnen und den Jüngern in dem Kampf eine Antipathie besteht, die sich durch den unheilvollen Kampfhandlung der Arbeiter in Stadt und Land heute noch ungesunde Schmierigkeiten im Wege stellt. Das wird durch das ungeschickte Landarbeitersinnliche in der Forderung bewiesen.

Auf dem letzten Verbandstage ist der DDB von der falschen Einstellung abgedrückt worden. Er wurde durch den Druck der unzufriedenen Landarbeiter gezwungen, die Möglichkeit der kommunikativen Forderung auf Beilegung des Naturalienlohns anzuerkennen. Er hat sich aber nicht entschlossen, die Forderung in diesem Jahre in allen Gauen fähig, bereiten aber, daß die Forderung eine rein platonische ist. Nützliche hat er auch nur im letzten gemacht, die Frage anzunehmen, geltschwe denn die Landarbeiter dafür zum Kampfe zu mobilisieren.

Wie wichtig aber diese Frage für den Klassenkampf ist, lehrt uns das Vorhaben des Landbundes im Widerspruch der Arbeiter für seine Forderung zu unterstützen. Die Forderung ist ein Kampf, indem wir im DDB durchziehen, einen entscheidenden Kampf aufzunehmen, um für die Landarbeiterschaft die Beilegung der Naturalienlöhne und einen menschenwürdigen Lohn zu erreichen.

Die Wameluden!

Gestern berichteten wir, daß in der „Delitzscher Zeitung“ ein „Angebot“ abgegeben war, in dem die „nationalen Kreise der Stadt Halle“, vertreten durch Herrn Jüttner und dem Stahlhelm von Halle, ihrer Enttäuschung Ausdruck verliehen darüber, daß der Arbeiterkampf von Delitzsch als abgelehnt hat, die Chausseestraße in Hindenburgstraße umzuwandeln. Die Entwürfspläne sind in dem städtischen Ratssaal, das dortige unter allen Umständen nachzuholen. Auf diese freche Eingriffung der Oberbürgermeister von Halle haben die Delitzscher Arbeiter sofort protestiert. Sie stehen also eine Beschwerde los an den Regierungspräsidenten von Merseburg, die also lautet:

„Angehörige des bevorstehenden Jubiläumstages unseres Reichspräsidenten von Hindenburg und in Anbetracht der Tatsache, daß der Herr Polizeipräsident vor Jahren unter dem Druck einer Unübersichtlichkeit im Stadtparlament den Straßennamen „Hindenburgstraße“ beibehalten hat, obgleich ein öffentliches Interesse nicht zu erörtern war, halten ca. 1300 Einwohner aus allen Schichten der Stadt Halle, die Herren Jüttner, Oberbürgermeister der „Schneidestraße“ mit dem frühesten Namen „Hindenburgstraße“, worauf die abweichende Verfügung vom 15. Juni 1927 durch den Herrn Polizeipräsidenten erlassen wurde.“

Wir erheben im Namen der Antragsteller gegen diese Verfügung vom 15. Juni 1927 die folgenden Forderungen:

1. weil die Ablehnung des Antrages demokratischen Grundföhen nicht entspricht, denn Delitzsch hat eine Rechtsmehrheit,
2. weil die frühere Ablehnung des Antrages eine Verleumdung des großen Jubiläumstages des Reichspräsidenten bedeutet,
3. weil die Verfügung des Herrn Polizeipräsidenten, welcher als Angehöriger der Regierung die Regierungsbefugnisse in der Stadt Halle, das Ansehen der Stadt Delitzsch im Innern und Außenland herabzieht (hört, hört, bei weitem denn), denn die großstädtische Tagespresse hat die Angelegenheit bereits aufgeführt.

(Ges.): Dr. Bauer, Referent; Dr. Mensel, Vize; Dr. Kieffer, Dr. Dierckmann; Dr. Voigt, Dr. Steinmetz; Dr. Kuppel, Dr. Schöler, Dr. Hagen, Dr. Anzeiger.

Uns interessiert erstens mal die Tatsache, daß hier ein Beweis erbracht ist, in welchen Reihen von „Diktator“ mit Recht gesprochen werden kann und zweitens mal, daß wir gelohnt, wie sich

der sozialdemokratische Regierungspräsident Gröhner dazu verhalten wird. Jedenfalls ist das ein lebendes Beispiel dafür, wie die deutschnationale Kommunalpolitik im „Aufbegehren“ gemacht wird, und nicht, wie die Arbeiter immer behaupten, nur von den „höflichen Bürgern“. Doch, was sie uns als Kommunisten immer vorwerfen, das machen sie selber. Wir werden's uns merken. Und im übrigen über den Ausgang dieser Tragödie berichten.

Eilenburg, Motorradfahrer. Gestern nachmittags nach 3 Uhr verunglückte auf der Landstraße zwischen Mendorf und „Rotes Haus“ die Brüder Wilhelm und Arno Schwing aus Leipzig-Eutritzsch. Während der Motorradfahrer nur leicht verletzt ist und nach Anlegung eines Motorhelms nach Leipzig gefahren konnte, ist die Reiterin des Begleiters Arno Schwing schwerer, so daß er im hiesigen Krankenhaus liegt.

Rundfunkprogramm

Donnerstag, 7. Juli

10.05 Uhr: Vorkurs und Wetterbericht. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und -prognose (Deutsch und Esperanto) und Wetterdienstleistungen. 12 Uhr: Mittagskonzert der Dresdener Rundfunkkapelle. 12.55 Uhr: Kauerer Zeitfragen. 13.15 Uhr: Presse- und Hörerbericht. 13.30 bis 14.00 Uhr: Radiomittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Ballettmusik aus Opern. 14.05 bis 14.30 Uhr: Streichquartett. 14.30 bis 14.50 Uhr: Musikalische Unterhaltung. 15.00 bis 15.30 Uhr: Konzert. 15.30 bis 16.00 Uhr: Konzert. 16.00 bis 16.30 Uhr: Konzert. 16.30 bis 17.00 Uhr: Konzert. 17.00 bis 17.30 Uhr: Konzert. 17.30 bis 18.00 Uhr: Konzert. 18.00 bis 18.30 Uhr: Konzert. 18.30 bis 19.00 Uhr: Konzert. 19.00 bis 19.30 Uhr: Konzert. 19.30 bis 20.00 Uhr: Konzert. 20.00 bis 20.30 Uhr: Konzert. 20.30 bis 21.00 Uhr: Konzert. 21.00 bis 21.30 Uhr: Konzert. 21.30 bis 22.00 Uhr: Konzert. 22.00 bis 22.30 Uhr: Konzert. 22.30 bis 23.00 Uhr: Konzert.

Freitag, 8. Juli

10.05 Uhr: Vorkurs und Wetterbericht. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und -prognose (Deutsch und Esperanto) und Wetterdienstleistungen. 12 Uhr: Mittagskonzert der Dresdener Rundfunkkapelle. 12.55 Uhr: Kauerer Zeitfragen. 13.15 Uhr: Presse- und Hörerbericht. 13.30 bis 14.00 Uhr: Radiomittagskonzert. 14.05 bis 14.30 Uhr: Streichquartett. 14.30 bis 14.50 Uhr: Musikalische Unterhaltung. 15.00 bis 15.30 Uhr: Konzert. 15.30 bis 16.00 Uhr: Konzert. 16.00 bis 16.30 Uhr: Konzert. 16.30 bis 17.00 Uhr: Konzert. 17.00 bis 17.30 Uhr: Konzert. 17.30 bis 18.00 Uhr: Konzert. 18.00 bis 18.30 Uhr: Konzert. 18.30 bis 19.00 Uhr: Konzert. 19.00 bis 19.30 Uhr: Konzert. 19.30 bis 20.00 Uhr: Konzert. 20.00 bis 20.30 Uhr: Konzert. 20.30 bis 21.00 Uhr: Konzert. 21.00 bis 21.30 Uhr: Konzert. 21.30 bis 22.00 Uhr: Konzert. 22.00 bis 22.30 Uhr: Konzert. 22.30 bis 23.00 Uhr: Konzert.

Bericht der Preisermittlungskommission am künftigen Schlacht- und Viehvieh zu Halle vom 4. Juli

Gattung	a) für 50 kg Nettogewicht			b) für 10 kg aus dem Hals und eingetragener Fleisch		
	III. Preis	II. Preis	I. Preis	III. Preis	II. Preis	I. Preis
Ochsen	100	50	96	54	50	
Bullen	98	82	95			
Kühe	100	45	90			
Jungkühe	95	90	90			
Kälber	einfach	110	85	105		
Lamm	110	105	105			
Wämmer, Waidhämmer	100	60	95			
Schafe	einfach	79	72	77		
Schweine	einfach					
Ruminantische Schweine						

Wie wird das Weiter?

Für das mittlere Norddeutschland: Heiter, trocken und heiß warm, aber sanftem Gewitterausbruch. In Mittel- und Mitteldeutschland tiefes Gewitter, sonst überall heiß warm.

Briefkasten

ASB, Weba, Ziebaubauverein 0,67 Mt. kommt in Frage. Zutritt nichts zu machen.

Verantwortlich: Kurt Kühn, Merseburg, für den redaktionellen Teil; für den Verlag und Anzeigen: Art. K. o. D. Halle a. S.

Werbt für den „Klassenkampf“!

Kufeke

Seit Jahrzehnten die bevorzugte Nahrung für Säuglinge, weil nicht gestellt werden oder die entwöhnt werden sollen. Unübertroffen bei allen Verdauungsstörungen, besonders bei Brechdurchfall und Darmkatarrh.

A. D. D.

Regierungsamt für Halle-Merseburg
Halle a. S., Postfach 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

„Roter Frontkämpfer-Bund“

Erzamt des Roten Frontkämpfer-Bundes in Halle, nachmittags 3 bis 5 Uhr. Mittwochs- und Donnerstags 3 bis 5 Uhr und 5 bis 7 Uhr abends. Sekretariat: Postfach 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773,